



Das Gebäude des Bürgerzentrums hat heute sein heutiges Gesicht erhalten. Sein wechselvolle Geschichte hinter sich. Sein heutiges Gesicht erhielt das Haus 2001/2002. Fotos: Jana Budek



Das Foto zeigt das heutige HudL Anfang der 30er Jahre. Zehn Jahre war an diesem Standort das Heimat-Museum untergebracht. Foto: Städtisches Museum

Einst Museum, heute Bürgerzentrum

Haus unter den Linden: Sonja Langkafel informiert über Geschichte des Gebäudes

■ Von Jana Budek

Herford (HK). Eine wechselvolle Geschichte ist mit dem Haus verbunden, das heute als Bürgerzentrum »Haus unter den Linden« dient. Dass in dem Gebäude einst das Heimat-Museum des Vereins für Altertümer untergebracht war, weiß kaum jemand.

Einen Einblick in die damalige Nutzung gab die Leiterin des Städtischen Museums, Sonja Langkafel, während einer Veranstaltung vor Ort. »Das Museum zu Gast...« heißt die Reihe, die die Wartezeit bis zur Eröffnung der neuen Ausstellung Ende April verkürzen soll.

Bevor 1941 die Sammlung des damaligen Vereins für Altertümer an seinen endgültigen Standort in die Villa Schönfeld zog, war das heutige Bürgerzentrum, eine ehemalige private Villa, Sitz des Heimat-Museums. Mit den Worten »Von der Villa in die Villa« begrüßte Sonja Langkafel daher auch ihre

Gäste im voll besetzten Café im HudL. Mit im Gepäck hatte sie neben alten Fotos aus der ehemaligen Ausstellung auch zwei Exponate, deren Gebrauch heute gänzlich unbekannt ist: ein Kienspanhalter und ein überdimensionales Feuerzeug, das Döbereiner Feuerzeug aus dem 19. Jahrhundert, das mit Hilfe von Schwefelsäure, Zink und Platin eine Flamme erzeugte. Einst ein Luxusgegenstand musste es wohl ehemals in einer begüterten Herforder Familie seinen Dienst versehen haben.

Zuvor informierte die Leiterin des Städtischen Museums darüber hinaus die Anwesenden über die Entwicklung des Städtischen Museums und den Bau des Hauses am Wall »Unter den Linden«.

Erbaut hatte die Villa der Lehrer und erste Leiter der Handelslehranstalt Carl Bürcke am Ende des 19. Jahrhunderts. In den 20er Jahren war in dem Haus zeitweilig eine Verkaufsstelle der Daimler Motoren-Gesellschaft, geführt von

Wilhelm Menckhoff, untergebracht. 1930 wurde es vom Verein für Altertümer erworben und als Museum umgestaltet. Dies war seit 1882 bereits der vierte Standort in der Museums Geschichte.

Ehrenamtlich geführt und die Sammlung liebevoll aufbereitet, präsentierte der Verein seine Schätze, die zum großen Teil Spenden aus der Bürgerschaft waren. Viel Geld und Mühe investierten die Vereinsmitglieder in das Gebäude. Um mehr Platz zu haben, wurde es 1936 noch um einen Anbau, Teil des heutigen Cafés, erweitert. Aber auch diesem Standort war keine lange Dauer beschieden. Sonja Langkafel: »Für das Gesundheitsamt

»Für das Gesundheitsamt musste das Museum erneut umziehen.«

Sonja Langkafel, Museumsleiterin

musste das Heimat-Museum erneut umziehen.« Ein neues Domizil fand es in den Räumen der Villa Schönfeld am Deichthorwall.

Für mehr als 30 Jahre war in den Räumen des ehemaligen Museums am Wall nun das Gesundheitsamt untergebracht. Während

dieser Zeit wurde das Gebäude um einen Anbau, heute leuchtend rot, erweitert.

Sein heutiges Gesicht erhielt der Gebäudekomplex bei einer kompletten Sanierung des Außen- und Innenbereichs in den Jahren 2001/2002. 1977 als Senioren-

zentrum von der Stadt eröffnet, ist es heute ein kulturelles Zentrum für Jung und Alt.

Die nächste Veranstaltung dieser Reihe ist am 27. Februar ab 15 Uhr im Frühherrenhaus. Anmeldung unter Telefon 05221/189689 oder 0160 /97732964.



Sonja Langkafel präsentiert zwei Stücke aus der Sammlung des Städtischen Museums: Kienspanhalter und Döbereiner Feuerzeug.